

- Das spontane und kreative Potential des Einzelnen und einer Gruppe entdecken und entfalten.
- Traditionen und Ausdrucksformen des Glaubens verstehen, sowie die Klärung und Entwicklung eines persönlichkeitspezifischen Glaubens fördern.
- Befähigt werden, innerhalb und außerhalb der Kirche seelsorgerlich, beraterisch und supervisorisch mit Einzelnen und Gruppen zu arbeiten.

Die Weiterbildung umfasst die Lernfelder

Selbsterfahrung – Biographiearbeit – Ressourcenarbeit – Psychodramatechniken – Rollentheorie – Soziometrie – Systemanalyse – Gruppendynamik – Soziales Atom – Protagonistenarbeit – Szenische Diagnostik – Experimentelle Theologie – Bibliodrama

Umfang und Zulassungsvoraussetzungen

Die Pastoralpsychologische Weiterbildung mit Psychodrama besteht aus einer Grundstufe (535 Std. à 45 min), einer Anwendungsstufe (535 Std à 45 min) und einer Supervisionsweiterbildung (600 Std. à 45 min).

Die DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PASTORALPSYCHOLOGIE (DGfP)

ist der ökumenische Fachverband für Seelsorge, Beratung und Supervision in Deutschland. In ihm sind rund 700 Pfarrerinnen und Pfarrer, Priester und kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengeschlossen, die neben ihrer theologischen Qualifikation auch eine psychologische, psychotherapeutische, supervisorische oder beraterische Weiterbildung absolviert haben.

Die Mitglieder arbeiten als Seelsorger/innen, Supervisor/innen, Ausbilder/innen und Berater/innen in kirchlichen Arbeitsfeldern.

Je nach Art der absolvierten psychologischen Weiterbildung gehören die Mitglieder einer der fünf Sektionen an, die sich innerhalb der DGfP gebildet haben.

- Gruppe-Organisation-System (GOS)
- Gestaltseelsorge und Psychodrama in der Pastoralarbeit (GPP)
- Klinische Seelsorgeausbildung (KSA)
- Personzentrierte Psychotherapie/Seelsorge (PPS)
- Tiefenpsychologie (T)

Kontakt

DGfP Geschäftsstelle:
Geschäftsführerin Claudia Enders
Huckarder Straße 12
Union Gewerbehof
44147 Dortmund
Tel. 0231.145969
eMail: info@pastoralpsychologie.de
www.pastoralpsychologie.de



Deutsche Gesellschaft für
Pastoralpsychologie e. V.

Gestalt und Psychodrama

Sektion



Die Sektion

Die Sektion „Gestalt und Psychodrama“ umfasst zwei einander nahestehende Verfahren. Beide Verfahren bieten mehrstufige berufsbegleitende Weiterbildungen an. Ziel ist die pastoral-psychologische Professionalisierung von Seelsorge, Supervision und Bildungsprozessen.

Die Mitglieder der Sektion suchen den fachlichen Austausch und nutzen die Möglichkeit der Weiterbildung. Sie arbeiten als Seelsorger/innen und Supervisor/innen in kirchlichen, religionspädagogischen oder diakonischen Handlungsfeldern oder sind an Weiterbildungsinstituten oder Hochschulen tätig.

Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der Sektion ist neben einer theologischen Qualifikation – in der Regel ist das ein abgeschlossenes theologisches oder religionspädagogisches Hochschulstudium – eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich „Gestalttherapeutisch orientierter Seelsorge“ oder „Psychodrama“. Über die Voraussetzungen für eine außerordentliche Mitgliedschaft geben die Standards der Sektion Aufschluss.

Gestalt

Gestalttherapie ist ein therapeutisches Verfahren, das Anfang des 20. Jahrhunderts von Fritz Perls und anderen aus der Psychoanalyse heraus entwickelt wurde.

Ein zentraler Begriff in der Gestalttherapie ist „Kontakt“. Es geht um die Frage, wie wir in Kontakt sind – zu uns selbst, zu anderen und zur Welt, die uns umgibt.

Im Focus der Aufmerksamkeit stehen dabei das aktuelle Erleben, die Wahrnehmung der im „Hier und Jetzt“ auftauchenden Gefühle, Gedanken, Empfindungen und Verhaltensweisen. Ziel der Arbeit sind Stimmigkeit und Integration psychischer Prozesse sowie die Entwicklung der Persönlichkeit.

Der Gestaltansatz ist ein integrativer Ansatz. Zum methodischen Repertoire gehören u.a. Aufstellungsarbeit, psychodramatisches Rollenspiel, Traumarbeit sowie der Einsatz kreativer Medien. Das Verfahren wird sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting angewendet.

Weiterbildungen nach dem Verfahren der Gestalttherapie

1. Gestalttherapeutisch orientierte Seelsorge
Die Weiterbildung umfasst 820 Stunden à 45 min und gliedert sich in eine Grund- und eine Aufbaustufe. In einer fortlaufenden Weiterbildungsgruppe wird der Gestaltansatz im Vollzug des Gruppenerlebens erfahren und gelernt. Ergänzend kommen eine Einzel-Lehrtherapie sowie verschiedene Einzelseminare hinzu.
Der inhaltliche Schwerpunkt der Weiterbildung liegt auf der Selbsterfahrung. Wenn wir andere Menschen seelsorglich begleiten wollen, sind wir selbst mit unserer ganzen Person gefordert. Wir müssen bewusst mit unseren eigenen Fähigkeiten und Grenzen sowie Ängsten umgehen können. Das erfordert in hohem Maße Arbeit an der eigenen Person. Erlernt werden therapeutische Handlungskompetenzen sowie Kenntnisse in Gruppendynamik und Theorie der Gestalttherapie.
Über das Aufsuchen der gelebten Erfahrung in der christlichen Überlieferung und das Kennenler-

nen ihrer Bedeutung kann im Spannungsfeld von eigener Erfahrung und theologischer Tradition der eigene Seelsorgeansatz reflektiert und weiterentwickelt werden.

2. Supervision

Supervisionsweiterbildung umfasst 590 Stunden à 45 min. Voraussetzung ist der Abschluss der Weiterbildung „Gestalttherapeutisch orientierte Seelsorge“. Über die Supervisionsweiterbildung kann der Titel „Supervisor/in DGfP“ erworben werden.

Psychodrama

Das Psychodrama ist eine eigenständige Therapie- und Beratungsmethode im Einzel- und Gruppensetting.

Mit den vielfältigen psychodramatischen Techniken lassen sich individuelle und soziale Prozesse untersuchen und Veränderungsprozesse befördern sowie Lernprozesse intensivieren. Auf der psychodramatischen Bühne werden Lebensthemen (Psychodrama) und gesellschaftliche Themen (Soziodrama) spielerisch in Szene gesetzt und bearbeitet.

Im Psychodrama geht es immer um das Freisetzen schöpferischer Potentiale und das Erproben neuer Handlungsalternativen und die Erweiterung der Spielräume einzelner Menschen in ihren jeweiligen Beziehungsgeflechten.

Ziele der pastoralpsychologischen Weiterbildung mit Psychodrama

- Sich selbst und andere in den sozialen, lebensgeschichtlichen und spirituellen Bezügen wahrnehmen und respektieren.